

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 86 (1999)
Heft: 5: Arbeits- und Unterrichtsformen

Artikel: Volksschule : eine Schule für alle?
Autor: Ulmann Stohler, Brigit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stichwort

Volksschule – eine Schule für alle?

Die Volksschule entstand im letzten Jahrhundert als Schule für alle. Sie sollte nicht nur die Bildung breiter Schichten, sondern auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.

Heutzutage ist dieser Zusammenhalt in verschiedenen Lebensbereichen in Frage gestellt. Leute, die sehr viel arbeiten, stehen Arbeitslosen gegenüber, Arme Reichen.

Vor diesem Hintergrund kann auch die Diskussion um Funktion und Leistungsfähigkeit der Volksschule gesehen werden.

Nachdem lange Zeit die Förderung der schwachen und die Integration der fremdsprachigen Kinder als zentrale Aufgaben der Volksschule betrachtet worden waren, steht nun das Thema «Begabtenförderung» an prominenter Stelle. Eltern, die mehrheitlich der Mittelschicht angehören, fordern stärkere Beachtung ihrer leistungsfähigen Kinder. Manche fühlen sich ungerecht behandelt und äussern die Ansicht, die Schule habe nun genug für die Schwachen getan und solle sich nun um die Begabten kümmern.

Es ist sicher richtig, dass alle Kinder das Recht auf angemessene Förderung haben, und es ist nicht einzusehen, warum ein begabtes Kind sich in der Schule langweilen soll, weil es immer auf die Langsameren und Schwächeren warten muss. Allerdings dürfte die Behebung des Missstandes nicht kostenneutral sein. Angesichts der gegenwärtigen Finanzknappheit des Staates könnte dies eine Umverteilung der vorhandenen Ressourcen bedeuten. Es steht zu befürchten, dass sich die Kohärenz unserer Gesellschaft verschlechtert und sich die Schere zwischen Armen und Reichen weiter öffnet.

Über die Volksschule diskutieren auch Lehrpersonen. Ein grosser Teil von ihnen bezeichnet den Umgang mit immer grösserer Heterogenität der Klassen als grösste Herausforderung des Berufes; viele fühlen sich überfordert.

Diese Situation ist der Bereitschaft der Lehrpersonen, Lösungen zu entwickeln, nicht unbedingt förderlich. Aber es gibt Lösungen.

Die Volksschule hat einen in sich widersprüchlichen Auftrag:

Sie soll im zielgleichen Unterricht allen Kindern eine ihren Fähigkeiten angemessene Förderung zukommen lassen. Das heisst, eine in vielen Aspekten heterogene Schülerschaft soll auf unterschiedlichen Wegen und in unterschiedlichem Tempo das gleiche Ziel erreichen. Vielleicht müsste sich die Volksschule nicht nur zum binnendifferenzierten, sondern auch zum zieldifferenzierten Unterricht bekennen.

Mancherorts ist der Unterricht an der Volksschule schon stark individualisiert. Es müssten aber alle Lehrpersonen der Volksschule fähig sein, binnendifferenzierten Unterricht durchzuführen. Dazu gehört das Aufspüren von individuellen Begabungen und Schwächen sowie das Konzipieren von passenden Lernangeboten. Damit die Gemeinschaftsbildung nicht zu kurz kommt, müssen gemeinsame Unternehmungen stattfinden.

Es wird deutlich, dass dies nur in überschaubaren Gruppen geschehen kann und gute Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Kindern voraussetzt. Dies bedeutet in manchen Gegenden eine Verkleinerung der Klassen und eine stärkere Gewichtung der Zusammenarbeit der Lehrpersonen. Unter Umständen wäre sogar die Einrichtung mehrstufiger Lerngemeinschaften hilfreich.

Viele der skizzierten Massnahmen kosten Geld. Dies muss angesichts der herrschenden Sparpolitik als ernst zu nehmendes Hindernis betrachtet werden.

In den nächsten Jahren wird sich entscheiden, was uns die gesellschaftliche Kohäsion wert ist.